

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 12

Artikel: Dürrenmatt - ein erfolgreicher Aussenseiter
Autor: Stefani, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dürrenmatt – ein erfolgreicher Aussenseiter

Vor zehn Jahren ist der grosse Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt kurz vor seinem siebzigsten Geburtstag gestorben. Ein Rückblick und eine Hommage.

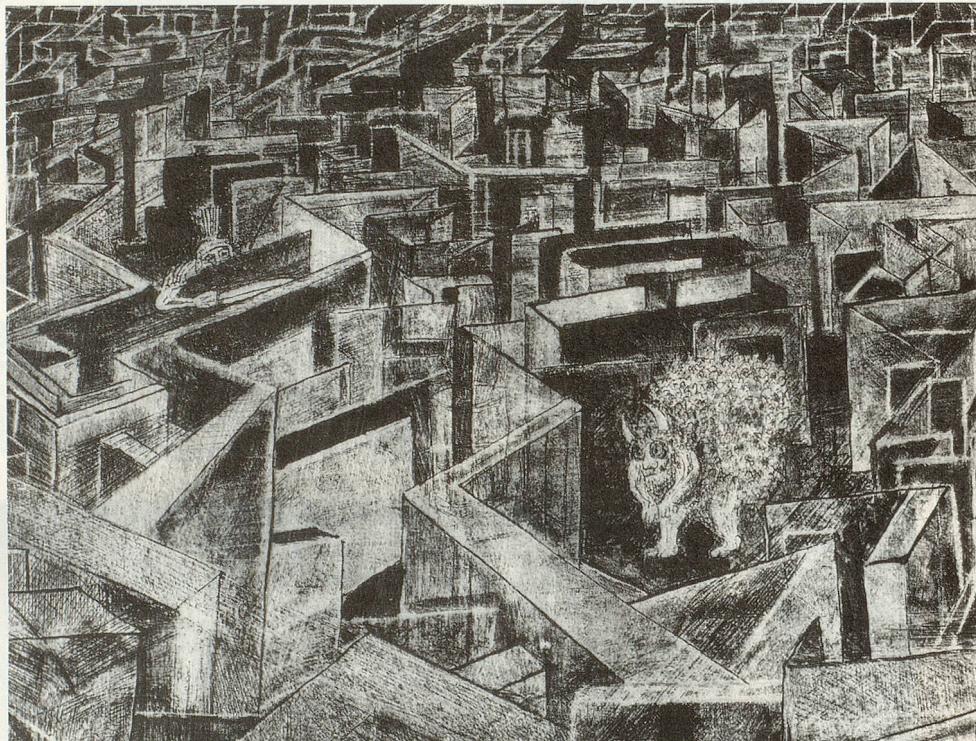
von GUIDO STEFANI

Vor zehn Jahren ist Friedrich Dürrenmatt gestorben. Im Rückblick wirkt der Zeitpunkt seines Todes wie ein von ihm verschmitzt ausgedachter Theatercoup: Er starb am 14. Dezember 1990, drei Wochen vor seinem 70. Geburtstag – die Gratulationsreden waren bereits geschrieben, eine fertig gedruckte Geburtstagsnummer der Kulturzeitschrift «DU» wurde zu einem unvorhergesehnen Nachruf.

Seine Karriere als Schriftsteller hatte mit einem Skandal begonnen: Die Uraufführung des Wiedertäferstücks «Es steht geschrieben» wurde ausgebuht und von der Kritik verrissen. Und in seinen letzten Lebenswochen stiess er mit einer Laudatio für Vaclav Havel – worin er die Schweiz mit einem Gefängnis verglich – einen grossen Teil der Öffentlichkeit nochmals kräftig vor den Kopf. Er war ein Aussenseiter, lebte abgeschieden in einem kleinen Walddal oberhalb der Stadt Neuenburg und kommentierte das mit den Worten, er sei dorthin gezogen, «um an keinem Kulturladen teilnehmen zu müssen. Kultur mache ich selber.»

Eindrückliches Gesamtwerk

Das tat er allerdings! Sein Gesamtwerk umfasst über vierzig Bände. Am erfolgreichsten sind seine Theaterstücke «Der Besuch der alten Dame» und «Die Physiker» geblieben. Aber auch die beiden Kriminalromane «Der Richter und sein Henker» und «Die Panne» haben unterdessen weltweit Millionenauflagen erreicht. Er schrieb die Bücher Anfang der Fünfzigerjahre als Fortsetzungsrömane für den «Beobachter», um damit den Lebensunterhalt seiner jungen Familie zu bestreiten.



Suchende Umkreisung von Themen – die Figur des Minotaurs.

Dass er es später als Schriftsteller zu einem ansehnlichen Wohlstand brachte, hat ihn gefreut. Besonders stolz war er auf seinen legendären Weinkeller, aus dem er geschätzten Gästen eine Flasche ihres Geburtsjahres zu kredenzten pflegte.

Der Maler Dürrenmatt

Dass Friedrich Dürrenmatt auch als Maler Beachtliches leistete, wurde der breiten Öffentlichkeit erst 1994 mit der posthumen Ausstellung seiner Bilder im Kunsthaus Zürich bewusst. Als junger Mann hatte er noch wie einst Gottfried Keller geschwankt, ob er einen Weg als Schriftsteller oder bildender Künstler einschlagen solle. Das Zeichnen und

Malen behielt er bei als wesentlichen Teil des kreativen Prozesses.

Weil seine Bilder nie für die Öffentlichkeit bestimmt waren, haben sie eine packende Unmittelbarkeit. Es sind keine «schönen Bilder», sondern Illustrationen von Gedankenfolgen und die suchende Umkreisung von Themen wie dem Labyrinth oder der Figur des Minotaurs, die in seinem schriftstellerischen Werk eine zentrale Bedeutung haben. Er selbst sagte zu seinen Bildern: «Ich male technisch wie ein Kind, aber ich denke nicht wie ein Kind. Ich male aus dem gleichen Grund, wie ich schreibe: weil ich denke.»

Dass Dürrenmatt ein eigenständiger Denker war, zeigte er in seinem letzten



Die «Letzte Generalversammlung der Eidgenössischen Bankanstalt» (1966, Öl) befindet sich im Besitz von Charlotte Kerr, der Witwe Dürrenmatts.

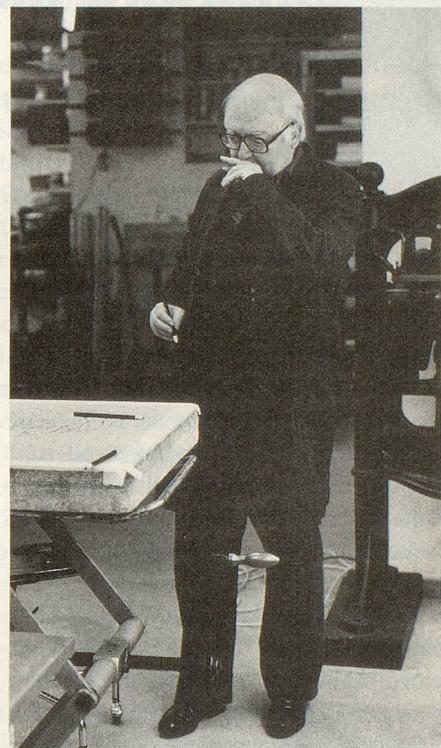
grossen Werk, dem Prosaprojekt «Stoffe», das 1981 und 1990 in zwei Bänden erschienen ist. Hier verband er Szenen aus seinem Leben mit seinen Hauptthemen und seinem philosophisch-naturwissenschaftlichen Denken. Auf der Suche nach dem Sinn und Grund der menschlichen Existenz befasste er sich intensiv mit Kosmologie und Hirnforschung. Kurz vor seinem Tod meinte er in einem Interview: «Die Entwicklung der Physik, heute die Entwicklung der Biologie, das sind die Abenteuer, die es heute gibt.»

Literarischer Nachlass

Drei Jahre vor seinem Tod hat Friedrich Dürrenmatt ganz konkret in die Schwe-

zer Kulturpolitik eingegriffen. Er versprach der Eidgenossenschaft seinen gesamten literarischen Nachlass – allerdings unter einer wesentlichen Bedingung: Dazu müsse ein Schweizerisches Literaturarchiv geschaffen werden. Der Bund nahm das Geschenk an. Das Literaturarchiv ist heute eine wichtige nationale Institution geworden.

Früher waren literarische Nachlässe im ganzen Land verstreut und oft kaum zugänglich. Heute schenken oder verkaufen mehr und mehr Autorinnen und Autoren ihre Manuskripte und Materialien diesem zentralen Archiv, das der Schweizer Nationalbibliothek in Bern angegliedert ist. Nach und nach entsteht so eine Forschungsstelle, welche das



«Ich male, weil ich denke.»

literarische Erbe des Landes kompetent konserviert und mit Ausstellungen und Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Literarisches Denkmal

Friedrich Dürrenmatt hat sich also nicht nur ein literarisches Denkmal geschaffen. Mit dem kürzlich eröffneten Centre Dürrenmatt an seinem ehemaligen Wohnort ob Neuenburg (siehe nächste Seite) ist zudem eine Art Zweigstelle des Literaturarchivs entstanden, welche sein Werk in wechselnder Form in Szene setzen wird.

Das Gesamtwerk Friedrich Dürrenmatts ist beim Diogenes Verlag erschienen.